

Prozente für die Volksgemeinschaft

Wahlergebnisse und Wahlkampf der rechtsextremen NPD bei den Kommunalwahlen am 13. Juni in Mecklenburg-Vorpommern

Einleitung

„Erschüttert und tief bewegt“ sei er angesichts des Einzugs der rechtsextremen NPD in mehrere Kommunalparlamente gewesen, meinte Till Backhaus, Landesvorsitzender der SPD, gegenüber der Schweriner Volkszeitung. Andere sind weniger überrascht von den Ergebnissen der Kommunalwahlen in Mecklenburg-Vorpommern am 13. Juni. „Es war zu erwarten, dass auch Rechtsextreme vom Wegfall der Fünf-Prozent-Hürde profitieren“, meinte der Rostocker Politologe Nikolaus Werz. „Die Partei war dort erfolgreich, wo sie ohnehin schon länger tätig war.“¹

Die NPD ist nun in einer Reihe von Kreistagen und Stadtvertretungen des Bundeslandes mit 10 Mandaten vertreten. Es stellt sich die Frage, ob dieses Ergebnis in der Tat zu erwarten gewesen ist oder die Partei, wie sie selber meint, „beachtliche Wahlerfolge, mit denen selbst die kühnsten Optimisten im NPD-Landesverband M.-V. nicht gerechnet hatten“², erzielt hat. Hierzu soll nicht nur ein genauer Blick auf die erzielten Stimmen in den einzelnen Kreisen und Orten geworfen, sondern auch der Wahlkampf der Partei und dessen öffentliche Wahrnehmung kurz beleuchtet werden.

Kommunalwahlrecht in Mecklenburg-Vorpommern

Die Wahlen der Kreistage und Gemeindevertretungen finden in Mecklenburg-Vorpommern alle fünf Jahre, zeitgleich mit der Europawahl, statt. Im Gegensatz zur Praxis in der Mehrzahl der anderen Bundesländern erhalten alle im Land ansässigen Bürger das aktive Wahlrecht bereits mit 16 Jahren. Es ermächtigt sie zur Abgabe von 3 Stimmen, die frei sowohl auf Personen verschiedener Listen als auch einen Kandidaten verteilt werden können. Die 5%-

¹ Erstmals Rechtsextreme in. Schweriner Volkszeitung vom 15.06.2004. <http://www.links-lang.de/presse/1734.htm> vom 08.07.2004.

² NPD erstmals in Kommunalparlamenten von Mecklenburg-Vorpommern. Mindestens 10 NPD-Mandate bei den Kommunalwahlen am 13. Juni 2004. Meldung der NPD Mecklenburg-Vorpommern vom 22.06.2004. http://www.npd-mv.net/aktuelles_aus_mv.htm vom 08.07.2004.

Sperrklausel wurde nach einer Überprüfung durch das Landesverfassungsgericht von der SPD-PDS-Landesregierung abgeschafft.³

Die Wahlergebnisse der NPD

Aus der folgenden Tabelle, die die Wahlergebnisse der NPD zeigt, wird deutlich, dass die Partei wesentlich vom Fall der 5%-Hürde profitiert hat. Einzig bei der Wahl zur Anklamer Stadt- und zur Teldauer Gemeindevertretung hat sie mehr als 5% der Stimmen erhalten.⁴

Tabelle 1: Ergebnisse der NPD bei der Kommunalwahl 2004 in den Gemeinden, in denen sie angetreten ist

Kommunalvertretung	Stimmen	Stimmenanteil in Prozent	Sitze	Stimmen 1999	Prozente 1999
Kreistag Ostvorpommern	5458 ⁵	4,2	2	-	-
Kreistag Müritz	2090	2,6	1	-	-
Kreistag Ludwigslust	5367	3,4	2	2572	1,6
Bürgerschaft Stralsund	2304	3,9	2	992	1,5
Stadtvertretung Ludwigslust	477 ⁶	3,6	1	-	-
Stadtvertretung Anklam	1133 ⁷	8,0	1	-	-
Gemeinderat Teldau	73	7,6	1	-	-
Gemeindevertretung Züssow	19	1,1	0	-	-

Vergleichende Zahlen zur Kommunalwahl 1999 gibt es für die Stadt- und Gemeindevertretungen leider nicht, in den Landkreisen Ostvorpommern und Müritz ist die NPD im Jahr 1999 nicht angetreten.

³ Kommunalwahlrecht Mecklenburg-Vorpommern. <http://www.wahlrecht.de/kommunal/mecklenburg-vorpommern.html> vom 08.07.2004.

⁴ Für die NPD sitzen nun im Kreistag Ostvorpommern Michael Andrejewski und, nach einer Auslosung wegen der gleichen Anzahl von Stimmen, im Kreistag Müritz Sven Kuschnereit, im Kreistag Ludwigslust Klaus Bärthel und Stefan Köster, in der Bürgerschaft Stralsund Dirk Arendt und Bernd Flotow, in der Stadtvertretung Ludwigslust Klaus Bärthel, in der Stadtvertretung Anklam Michael Andrejewski und im Gemeinderat Teldau Michael Grewe.

⁵ Diese und bis zur nächsten Fußnote folgende Daten: http://www.statistik-mv.de/pages/txt_wahlen_2004_kommu_vorl.htm vom 08.07.2004.

⁶ Diese und folgende Daten: NPD erstmals in Kommunalparlamenten von Mecklenburg-Vorpommern.

⁷ Die Stimmzahlen für Teldau und Züssow nach Auskunft der lokalen Wahlleitungen.

Die Frage, wie hoch das Wählerpotential der NPD in allen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns ist, wird beim Blick auf die abgegebenen Stimmen für die Partei bei der gleichzeitig zur Kommunalwahl stattfindenden Europawahl erhellt. Diese bietet sich zum Vergleich an, da sie auf die selbe Wahlkreisstruktur zurückgreifen.

Tabelle 2: Ergebnisse der NPD bei den Europawahlen in Mecklenburg-Vorpommern 1999 und 2004

Wahlgebiet	Europawahl 1999 ⁸		Europawahl 2004	
	50,8 % Wahlbeteiligung		45,1 % Wahlbeteiligung ⁹	
	Stimmenanzahl	Prozente	Stimmenanzahl ¹⁰	Prozente ¹¹
Greifswald	165	0,9	180	1,1
Neubrandenburg	97	0,4	266	1,2
Rostock	348	0,6	619	1,1
Schwerin	125	0,4	290	1,0
Stralsund	196	0,9	670	3,5
Wismar	73	0,5	126	1,0
Bad Doberan	245	0,5	524	1,1
Demmin	200	0,5	446	1,4
Güstrow	226	0,5	461	1,3
Ludwigslust	440	0,8	1611	3,1
Meckl.-Strelitz	340	0,9	427	1,4
Müritz	147	0,5	737	2,8
Nordvorpommern	316	0,7	644	1,5
Nordwestmeckl.	269	0,6	573	1,3
Ostvorpommern	429	0,9	1448	3,4
Parchim	215	0,5	425	1,1

⁸ Diese und folgende Daten: <http://www.bundeswahlleiter.de/euro99/d/kru13.htm> vom 08.07.2004.

⁹ http://www.statistik-mv.de/wahlen2004/tabellen_anzeige/wahl2004.pl?Wahlergebnisse_EuropawahlxxxEE_A_1.htm vom 08.07.2004.

¹⁰ Ebenda.

¹¹ http://www.statistik-mv.de/wahlen2004/tabellen_anzeige/wahl2004.pl?Wahlergebnisse_EuropawahlxxxEE_P_1.htm vom 08.07.2004.

Rügen	151	0,5	327	1,2
Uecker-Randow	278	0,8	660	2,2
gesamt	4260	0,6	10434	1,7

Dabei fällt auf, dass es der NPD, sieht man von Greifswald ab, in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt gelungen ist, hohe Stimmgewinne zu erzielen. Zwar bewegt sich ihr relatives Wahlergebnis noch immer in einem unbedeutenden Bereich; für die Partei allerdings ist der Stimmenzuwachs ob der Grenzen für die Wahlkampfkostenrückerstattung, der abhängig von der Wahl bei 0,5 oder 1% liegt, von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Dass sich die Prozentzahlen der Partei in den Kreisen, in denen sie sowohl zur Europa- als auch zur Kommunalwahl kandidierte, gleichen, ist naheliegend. Wer an beiden Wahlen teilnimmt und sich bei den – vor Ort mit größerem Interesse verfolgten – Kommunalwahlen für den Schritt entscheidet, die Stimme der ihres Rechtsextremismus wegen in der Öffentlichkeit mit einem gewissen Stigma versehene NPD zu geben, wird auch bei der Europawahl ähnlich votieren. Die im Landesdurchschnitt hohen Ergebnisse für die Partei bei den Kommunalwahlen zeigen jedoch, dass der Wahlkampf vor Ort von Bedeutung war. Er soll im Folgenden kurz beleuchtet werden.

Die NPD in Mecklenburg-Vorpommern

Die NPD hat nur in den Kreisen kandidiert, in denen sie über arbeitsfähige Strukturen verfügt. Mit ihren 150 Mitgliedern ist sie lange nicht flächendeckend in Mecklenburg-Vorpommern vertreten¹², sondern zeichnete sich bisher vielmehr durch eine begrenzte Zahl von Kadern, mangelnde intellektuelle Kapazitäten, einen stetigen Mitgliederrückgang und unregelmäßige, vom Engagement von Einzelpersonen abhängigen Aktivitäten aus. Im Folgenden soll ein kurzer Blick auf die einzelnen Kreisverbände und deren Wahlkampf geworfen werden. Mangels Berichten muss es dabei zwar bei Einzeldarstellungen bleiben; es ist allerdings wahrscheinlich, dass die Parteimitglieder in den Regionen, in denen die NPD zur Wahl angetreten ist, mehr oder weniger regelmäßig Infostände durchgeführt und Flugblätter verteilt haben.

¹² Vgl. Innenministerium Mecklenburg-Vorpommern: Verfassungsschutzbericht 2003. <http://www.verfassungsschutz-mv.de/download/bericht-2003.pdf> vom 08.07.2004.

Die NPD-Kreisverbände und ihre Aktivitäten im Wahlkampf

Nicht allerdings in Rostock, Greifswald und Neubrandenburg. Die Kreisverbände sind seit mehreren Monaten öffentlich nicht mehr wahrnehmbar. Der Greifswalder musste sogar vom Kreisverband Ostvorpommern übernommen und der durch diverse Straftaten bekannt gewordene Vorsitzende Maik Spiegelmacher „genauso wie die (weiteren, Anm.) asozialen, schädlichen und destruktiven Subjekte entfernt (sic!)“¹³ werden. Wie Spiegelmacher verbüßt auch der ehemalige Neubrandenburger Kreisvorsitzende Pierro Herbert gerade eine Haftstrafe, so dass Aktivitäten des Verbandes dort ebenfalls zurückgegangen sind.

Im Landkreis Ludwigslust dagegen ist eine Vielzahl von langjährigen und erfahrenen Rechtsextremisten ansässig. Mit eigenen Geschäften, Immobilien und Publikationen verfügen sie über eine Infrastruktur, die sie für Treffen, Konzerte und andere Veranstaltungen nutzen können. Zwischen der Neonazi-Szene und der NPD gibt es enge Verbindungen: Klaus Bärthel, frisch gewählter Abgeordneter im Kreistag und in der Ludwigsluster Stadtvertretung, ist kein Parteimitglied und gilt als Exponent der „freien Nationalisten“.

Bärthel führte im Wahlkampf nach einem Bericht des neonazistischen Aktionsbüro Norddeutschland diverse Infostände durch.¹⁴ Zudem wurden nach Angaben der NPD etwa 50.000 Flugblätter verteilt, Parolen plakatiert und „Lautsprecherfahrten“ durchgeführt.¹⁵

Eine ähnliche Situation wie in Ludwigslust findet man im bereits erwähnten Ostvorpommern vor, wo seit Jahren die Neonazi-Szene in der extremen Rechten als auch in der Jugend- und Alltagskultur bestimmend ist. Durch den Hinzug des Hamburger NPD-Funktionärs Michael Andrejewski kam im Jahr 2003 wieder Leben in den Kreisverband, der sich in der Folge vornehmlich am Aufbau von Strukturen versucht.

Laut einer Mitteilung der Abteilung für Propaganda und Information der NPD Ostvorpommern, die „den vielen freiwilligen Helfern für ihren Einsatz“ im Wahlkampf dankt, wurden sieben Infostände in fünf Städten des Kreises durchgeführt und etwa 42.000 Flugblätter verteilt.¹⁶ Außergewöhnliche Aktionen sind von dem Kreisverband weder bekannt noch zu erwarten.

¹³ Zusammenschluss: KV Greifswald & KV Ostvorpommern. Internetseite der NPD Ostvorpommern, <http://www25.brinkster.com/npdovp/npd.htm> vom 09.07.2004.

¹⁴ Wahlkampf im Norden: Wahlerfolge in Mecklenburg-Vorpommern um ein "Braunhemd" erweitert / freier Infostand zur Europaqual in Hamburg. Aktionsbüro Norddeutschland vom 15.06.2004, http://www.widerstandnord.com/aktionsbuero/dokumente/wahlkampf_nord2.htm vom 09.07.2004.

¹⁵ NPD erstmals in Kommunalparlamenten von Mecklenburg-Vorpommern.

¹⁶ Die API informiert. Internetseite der NPD Ostvorpommern, <http://www25.brinkster.com/npdovp/npd.htm> vom 09.07.2004.

Anders verhält es sich mit der Stralsunder NPD. Unter ihrem Kreisvorsitzenden Dirk Arendt tut diese sich aktionistisch immer wieder mit Infoständen, Mahnwachen und anderen Aktivitäten hervor. So gedachten die Rechtsextremen am 08. Mai, dem 59. Jahrestag der Zerschlagung Nazi-Deutschlands, „deutschen Opfern des Alliierten Bombenterrors und dessen verübten Gräueltaten während und nach dem zweiten Weltkrieg“, wünschten am 09. Mai auf Plakaten und an einem Infostand „allen deutschen Müttern zum Muttertag alles Gute“ oder führten am 29. Mai – wie schon zweimal in den Vorjahren - ein Kinderfest durch. Mehrere hundert Besucher machten die Veranstaltung für die NPD zu einem Erfolg, obgleich sie eine antifaschistische Gegenkundgebung spürbar verärgerte.¹⁷

Der NPD-Verband im Müritzkreis ist vor seinem Antritt zur Kommunalwahl nicht wahrnehmbar in Erscheinung getreten. In der Kreisstadt Waren-Müritz jedoch erfreut sich seit Jahren der „braune Gemischtwarenladen“¹⁸ Zutt's Patrioten Treff regen Zulaufs aus der rechtsextremen Szene. Deren Inhaber, das Ehepaar Doris und Alfred Zutt, sind in ihrer hessischen Heimat, aber auch in Mecklenburg-Vorpommern keine Unbekannten mehr, seit Doris Zutt zur Bürgermeisterwahl in Waren-Müritz im Jahr 2001 antrat und immer wieder bei NPD-Veranstaltungen im Land das Wort ergriff. Der frisch gewählte Kreistagsabgeordnete Sven Kuschnereit dagegen erregte erstmals mit seiner Kandidatur Aufmerksamkeit.

Der rechtsextreme Wahlkampf in der öffentlichen Wahrnehmung

Obwohl die NPD auf ihrer Homepage am 30. April erstmals ankündigte, zu den Kommunalwahlen anzutreten, war dies nie Thema in der Öffentlichkeit. Weder lokale noch überregionale Zeitungen berichteten über die rechtsextreme Partei, ihre Kandidaten oder ihren Wahlkampf, wie es noch 1998 im Vorfeld der Landtagswahl geschah. Die demokratischen Parteien bezogen keine Stellung zum Antritt der NPD, machten die Bürger auf deren rechten Charakter aufmerksam oder regten eine Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus in ihrer Region an. Und auch von Seiten antifaschistischer Gruppen, die in Mecklenburg-Vorpommern vor allem mit Aktionen gegen rechte Demonstrationen aktiv werden, blieb es unerwartet ruhig. Einzig gegen das Kinderfest in Stralsund fand eine Kundgebung statt, zu der 80 Personen erschienen.¹⁹

¹⁷ Berichte auf der Internetseite der NPD Mecklenburg-Vorpommern. http://www.npd-mv.net/aktuelles_aus_mv.htm vom 09.07.2004. Fehler im Original.

¹⁸ Kleffner, Heike: Alles, was rechts ist. Jungle World Nr. 45/2000 vom 01.11.2000. http://www.nadir.org/nadir/periodika/jungle_world/_2000/45/28a.htm vom 09.07.2004.

¹⁹ Protest gegen die dunkeldeutsche Provinzidylle. links-lang.de vom 31.05.2004. <http://www.links-lang.de/0504/12.htm> vom 09.07.2004.

Reaktionen

Erst nach den Stimmgewinnen für die NPD, die die Partei landesweit in die Schlagzeilen brachten, waren Auseinandersetzungen um den Umgang mit den Rechtsextremen in den Parlamenten wahrnehmbar. Alle in der Anklamer Stadtvertretung sitzenden Parteien stellten klar, dass sie mit der NPD nicht zusammenarbeiten würden; deren Vertreter Michael Andrejewski wurde entgegen den Gepflogenheiten nicht in den Hauptausschuss gewählt. Ähnlich verhält es sich im ostvorpommerschen Kreistag. Nur die PDS betont erstaunlicherweise immer wieder, dass man sich auch mit den NPD-Vertretern auseinandersetzen müsse.²⁰

Auch in der Kommunalvertretung des Müritz-Kreises wurde von den demokratischen Parteien die Zusammenarbeit mit dem NPD-Mann Sven Kuschnereit abgelehnt. „Wir sprechen in den nächsten Tagen mit allen, nur nicht mit der NPD“, heißt es von der CDU. Die SPD meint: „Das ist für uns keine demokratische Partei.“²¹

Nicht anders im Landkreis Ludwigslust: Landrat Rolf Christiansen hat aus seiner Rede zur konstituierenden Sitzung die NPD bewusst ausgeklammert, als er alle „demokratischen Parteien und Gruppen (...) zu einer vertrauensvollen, konstruktiven, kritischen Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung“ aufforderte. Vielmehr meinte er, „es sei gemeinsame Aufgabe aller Demokraten, Extremismus den Boden zu entziehen und den Boden für Demokratie und Toleranz weiter auszubauen“.²²

Durch die direkte Konfrontation vieler Lokalpolitiker mit Rechtsextremisten in den Parlamenten ist in Zukunft dort mit einer weiteren und vielleicht auch verstärkten Auseinandersetzung mit der rechten Szene vor Ort zu rechnen - wie sie zum Beispiel in Stralsund lange nicht mehr passiert ist. Unterstützung kann dabei von antifaschistischen Kräften gewonnen werden: Die Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes – Bund der

²⁰ Demokraten im Kreistag lehnen NPD-Koalition ab - Sacharbeit auf Prüfstand - Debatte um Fraktionen. Nordkurier-Usedom vom 16.06.2004. <http://www.links-lang.de/presse/1737.htm> vom 10.07.2004, sowie Parlament wählt Galanders Wunsch-Vize - Butzke und Lichtwardt stellvertretende Bürgermeister - PDS nimmt Brambach-Vorschlag zurück. Nordkurier-Anklam vom 02.07.2004. <http://www.links-lang.de/presse/1775.htm> vom 10.07.2004, und NPD kündigt "Vergeltungsmaßnahmen" gegen Kreistags-PDS an. Nordkurier-Anklam vom 08.07.2004. <http://www.links-lang.de/presse/1786.htm> vom 10.07.2004.

²¹ NPD bleibt bei Gesprächen zum Kreistag außen vor - Parteien lehnen Zusammenarbeit kategorisch ab. Nordkurier-Waren vom 23.06.2004. <http://www.links-lang.de/presse/1748.htm> vom 10.07.2004.

²² Landrat setzt auf demokratische Kräfte. Schweriner Volkszeitung-Ludwigslust vom 13.07.2004. <http://www.links-lang.de/presse/1801.htm> vom 13.07.2004.

Antifaschisten hat auf ihrer Landesversammlung am 03. Juli die demokratischen Parteien zum Kampf für Demokratie und gegen Rechtsextremismus aufgefordert.²³

Ausblick und Bewertung

Die NPD redet ihren Wahlerfolg auf ihrer Internetseite natürlich als Erfolg schön: Ihren Kandidaten „gelangen beachtliche Wahlerfolge, mit denen selbst die kühnsten Optimisten im NPD-Landesverband M.-V. nicht gerechnet hatten“. An den Tatsachen vorbei behauptet man auch mal gerne, dass der Partei überall dort, wo sie angetreten ist, der Einzug in die Parlamente gelang.²⁴

An der politischen Praxis der NPD scheint der 13. Juni auch sonst nicht viel geändert zu haben. Die bisherigen Äußerungen seit der Kommunalwahl bestehen überwiegend aus Polemiken gegen die „Systemparteien“ und „Multikultur-Extremisten“ und inhaltslosen Bekenntnissen zum „Freiheitskampf“ oder „Überlebenskampf unseres Volkes“.²⁵

Eine erfolgreiche politische Arbeit müsste, so analysiert es der Verfassungsschutz des Landes für die NPD, anders aussehen. Dass die Partei dies schafft, hält die Behörde jedoch für unwahrscheinlich; eher sei es zu erwarten, dass die Neonazi-Szene weiter an Bedeutung gewinne. Die Gründe für den relativen Erfolg der Partei werden im Schweriner Innenministerium im Wegfall der 5%-Hürde und der schwachen Wahlbeteiligung ausgemacht.

Obwohl die Einschätzung des Verfassungsschutzes zur geringen Wahrscheinlichkeit anhaltender Erfolge der NPD nachvollziehbar ist, klingen die Erklärungen der Behörde zu den Wahlergebnissen wenig plausibel. Nicht die weggefallene Sperrklausel oder gar weniger nicht-rechtsextrem wählende Bürger haben der NPD mehr Prozente verschafft. Der Vergleich mit den erzielten Stimmen der Wahlen von 1999 macht vielmehr deutlich, dass landesweit erheblich mehr Wähler für die NPD votiert haben.

Das Wählerpotential, das als demokratiefeindlich – rassistisch, antisemitisch, nationalistisch, autoritär – einzustufen ist, ist tatsächlich sogar um ein vielfaches höher. Im Alltag aber hat es wenig mit der NPD zu tun. Wo es im diesjährigen Kommunalwahlkampf der Partei mittels ihrer öffentlichen Aktivitäten allerdings gelang, sich für jene Bürger als wählbar darzustellen und sie zur Stimmabgabe zu bewegen, hat sie dementsprechend auch bessere Ergebnisse dort

²³ Antifaschisten warnen von NPD. NDR vom 03.07.2004.

²⁴ NPD erstmals in Kommunalparlamenten von Mecklenburg-Vorpommern.

²⁵ Ebenda sowie Stellungnahme des NPD-Landesvorstandes zu den in den Medien verbreiteten Mutmaßungen des „Landesverfassungsschutzes“ Mecklenburg-Vorpommern. http://www.npd-mv.net/aktuelles_aus_mv.htm vom 13.07.2004.

erzielt, wo sie keinen Wahlkampf gemacht hat. Mit mehr personellen und finanziellen Investitionen in die Werbung hätten es noch mehr gewonnene Stimmen sein können.

Dies macht deutlich, dass die Wahlergebnisse der NPD nicht nur an ihr und ihrer politischen Praxis festzumachen sind. Sie sind genauso Ausdruck antimoderner und demokratiefeindlicher Stimmungen im Bundesland, denen es wie den konkreten Aktivitäten der Partei offensiv zu begegnen gilt.